

Lenné Preisverleihung, 21.11. 2014  
in der Akademie der Künste am Hanseatenweg

Grußwort der Vizepräsidentin, Nele Hertling

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Gaebler  
Herr Staatssekretär Lütke-Daldrup,  
sehr geehrter Herr Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender Stiftung Baukultur  
Sehr geehrter Herr Martenstein, Festredner des heutigen Abends  
herzlich begrüßt seien Herr Peter Lenné , Nachfahre des Namensgebers  
unseres Preises und seine Frau,  
so auch Herr Professor Till Rehwald als Vorsitzender der Jury  
und alle Teilnehmer des Lenné-Verfahrens und natürlich alle Preisträger  
des Jahres 2014

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Kollegen

Im Namen der Akademie der Künste begrüße ich Sie herzlich in unserem Haus im Hansaviertel zur Verleihung der Peter- Joseph-Lenné Preise. Wie in den zurückliegenden Jahren ist die sorgfältige Arbeit des Fachausschusses und der Jury die Voraussetzung für die Verleihung der Preise – allen Beteiligten sei dafür entschieden gedankt. Mit unserem Mitglied Guido Hager sind wir auch als Akademie an der Bestimmung und Festlegung der Aufgaben und Themen in diesem Ausschuss vertreten, ich möchte Herrn Hager, der leider heute nicht hier sein kann, dafür danken. 1965 auf Initiative von Hermann Mattern – Mitglied dieser Akademie – und Jürgen Barth gegründet, ist dieser Preis nach wie vor der weltweit wichtigste Ideenwettbewerb für junge Landschaftsarchitekten, Planer , Wissenschaftler und Künstler und ist gedacht als Ansporn für junge Künstler, ihre Ideen und Vorschläge in hoher professioneller Qualität zu entwickeln,, zur Lösung von Fragen der Landschaftsplanung und Freiraumgestaltung beizutragen und fortschrittliche Gedanken auf diesen Gebieten verbreiten zu helfen“, wie es in den Richtlinien von 1998 heißt. Um die Qualität dieses Wettbewerbes zu betonen und zu pflegen, ist es unser immer wieder ausgesprochener Wunsch zu einer jährlichen Verleihung zurückzukehren und so den Lenné Preis auch in der Öffentlichkeit stärker sichtbar zu machen. Dafür spricht auch, dass es, wegen der vorgegebenen Altersbegrenzung der Teilnehmer und der Einschränkung bei der Beteiligung auf jeweils nur eine Aufgabe, wünschenswert wäre, den jungen Künstlern diese einmalige Chance in jedem Jahr anbieten zu können.

Peter Josef Lenné, der fast 50 Jahre die Gartenkunst in Preußen prägte, war zugleich ein Stadtplaner, der in seiner Zeit die Grundlagen legte für Berlin als eine grüne, lebenswerte und soziale Stadt. Berlin ist, wie auch dieser Preis zeigt, noch immer ein bedeutender Ort für die vielfältigen Formen der Landschafts- und Gartenkunst, nicht nur mit der langen Tradition, der wir großartige Meisterwerke in Berlin und Potsdam verdanken.

Dabei geht es heute nicht mehr um die Planung feudaler Parkanlagen, sondern ganz besonders um die Gestaltung von Städten und den immer wieder beschworenen Öffentlichen Raum.

Ich bin seit einigen Jahren auf unterschiedliche Weise verbunden mit Planungen und Ergebnissen des großen Projektes der Europäischen Union, der „Kultur-Hauptstadt Europas“.

Bestimmende Voraussetzung ist immer stärker die Einbeziehung der Bürger, das Übernehmen von Verantwortung für urbane Entwicklungen, in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen politischen Entscheidungsträgern. Dazu gehören auch Fragen der Stadt- und Grünplanung. Kultur, die diesen Bereich einschließt, ist in ihrer ganzen Vielfalt eine unverzichtbare Kraft auch für die Entwicklung der Städte und Regionen.

Dies ist eine große Herausforderung für jede neue Generation, damit auch für Sie, die Teilnehmer des diesjährigen Wettbewerbes.

Erlauben Sie mir eine persönliche Bemerkung – zurzeit kann man an unterschiedlichen Orten der Stadt Bauvorhaben sehen, die wohl eher kommerziellen, als sorgfältig entwickelten Ideen folgen. Seit längerem musste ich in meinem Bezirk das radikale Fällen von Bäumen verfolgen und eine anschließende geradezu erschreckende Verdichtung der Bebauung. Die damit einhergehende zerstörerische Veränderung eines traditionellen Viertels, ist sicher nicht im Sinne der Bürger, auch wenn die Schaffung von Wohnraum verständlich ist. Da stellt sich die Frage nach der Verantwortung, die auch von der Akademie immer wieder in ihren Projekten thematisiert wird. Erinnerung sei z.B. an die Ausstellungen der Akademie der Künste „Wiederkehr der Landschaft“ und „Kultur:Stadt“.

Da wir heute mit unserer Veranstaltung – anders als in den letzten Jahren, in unserem Gebäude im Tiergarten zu Gast sind, haben Sie die Möglichkeit, den Stand der Bemühungen zu sehen, mit denen die Akademie versucht, auf der Grundlage eines gartendenkmalpflegerischen Gutachtens, die von Walter Rossow angelegten Gärten wieder in den ursprünglichen Stand zu setzen. Wir hoffen, damit im kommenden Frühjahr fertig zu sein.

Die Akademie der Künste ist froh darüber, den Lenné-Preis auch weiterhin, in gemeinsamer Anstrengung mit dem Land Berlin, nach Kräften

unterstützen zu können und sowohl den Wettbewerbsprozess als auch die festliche Verleihung zu einem ausstrahlenden Ereignis nicht nur für die Beteiligten, sondern auch für Berlin, machen zu können. Dazu hat beigetragen, dass es erfreulicherweise in diesem Jahr wieder drei Themen und damit auch drei Preisträger gegeben hat. Ihnen, aber auch den Teilnehmern ohne Preisgewinn, gilt mein herzlicher Glückwunsch und ich wünsche allen einen anregenden und guten Abend!